

„Boris Godunov“

Deutsche Oper Berlin

Premiere 07-07-2017 – RENATE (PETER)

» **Boris Godunov** «

musikalisches Volksdrama in 4 Akten und einem Prolog (9 Bilder) von Modest Mussorgskij.
Text vom Komponisten nach dem gleichnamigen Drama von Alexander Puschkin (1831).

Uraufführung der 1872 revidierten ersten Fassung: 8.2.1874 St. Petersburg, Mariinskij-Theater

Erstaufführung der 1. Bearbeitung von Rimskij-Korsakow: 10.12.1896 St. Petersburg, Großer Saal des Konservatoriums. –

Erstaufführung der 2. Bearbeitung Rimskij-Korsakows: 19.5.1908 Paris, Opéra. –

>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>

Erstaufführung des so genannten Ur-Boris, der Fassung von 1869: 5.3.1929 Moskau, Staatliches Operntheater K. S. Stanislawskij. –

>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>>

Erstaufführung der Fassung von Dmitrij Schostakowitsch: 4.11.1959 Leningrad, Kirow-Theater

PERSONEN:

Boris Godunov (Bariton oder Bass) –

Fjodor und Xenia, seine Kinder (Mezzosopran, Sopran) –

Xenias Amme (Mezzosopran) –

Fürst Wassilij Iwanowitsch Schuiskij (Tenor) –

Andrej Schtschelkalow, Geheimschreiber (Bariton) –

Pimen, Mönch, Chronist (Bass) –

Grigorij Otrepjew, ein Novize, der falsche Dimitrij (Tenor) –

Marina Mnischek, Tochter des Wojewoden von Sandomir (Mezzosopran) –

Rangoni, Jesuit (Bass) –

Warlaam und Missail, entlaufene, vagabundierende Mönche (Bass, Tenor) –

Eine Schankwirtin (Mezzosopran) –

Ein Schwachsinniger (Tenor) –

Nikititsch, ein Polizeioffizier (Bass) –

Mitjuscha, ein Bauer (Bass) –

Ein Leibbojar (Tenor) –

Bojar Chruschtschow (Tenor) –

Lawitzkij und Tschernikowskij, Jesuiten (Bässe) –

Bojaren, Bojarenkinder, Strelitzen (d.h. Schützen), Wachen, Aufseher, Magnaten und poln. Damen, Mädchen aus Sandomir, Pilger, Moskauer Volk, Landstreicher u.a

ORT UND ZEIT: Rußland und Polen, 1598–1605.

SPIELDAUER: DER FASSUNG VON 1869 (»Ur-Boris«): ca. 2 Stunden.

Besuchsbericht:

"Boris Godunow" ist die einzige Oper, die Modest P. Mussorgskij vollendet hat. Weitere Werke, die er komponiert hat, wie z. B. Chowanschtschina oder "Der Jahrmarkt von Sorotschinzi" blieben unvollendet. Das war wirklich schade, doch z. B. "Der Jahrmarkt von Sorotschinzi" wurde rekonstruiert von Pawel Lamm, vervollständigt und instrumentiert von

W. J. Schebalin. Diese Oper hatte unlängst, nämlich am 2. 4. 2017, in der Komischen Oper Berlin mit großem Erfolg Premiere.

Nun folgte an der Deutschen Oper Berlin mit "Boris Godunow" eine weitere Mussorgskij Oper. Das Werk wurde hier schon gespielt. Jetzt wurde Richard Jones mit einer Neuinszenierung dieses Stoffs beauftragt. Für die Hauptrolle des "Boris Godunow" konnte kein geringerer als der Weltklassebassist Ain Anger gewonnen werden. Eine weitere tragende Figur in dieser Oper ist u. a. der Mönch Primen. Diese Partie wurde von Ante Jerkunica gesungen und gespielt. A. Jerkunica gehört seit Jahren zum Ensemble der Deutschen Oper Berlin und ist ein Garant für einen großartigen Gesang und eine beeindruckende Gestaltung jeder Rolle. Ein Glücksfall für die Deutsche Oper Berlin.

Ein minimalistisches Bühnenbild, historische Kostüme und eine optimale Ausleuchtung der Bühne bilden den Kern dieser Regiearbeit. Des Weiteren ist natürlich die Musik von Mussorgskij das große Plus dieser Aufführung. Besonders die Chöre bestechen durch eindrucksvollen Gesang.

Das Orchester der Deutschen Oper Berlin unter der musikalischen Leitung von Kirill Karabits spielte grandios auf und setzte die Musik Mussorgskijs überzeugend um. Die Musik Mussorgskijs ist facettenreich, voller Dramatik und Intensität.

Hier in dieser Oper ist es besonders wichtig, die Partie des Zaren Boris mit dem richtigen Sänger und Darsteller zu besetzen. Das ist hier in dieser Inszenierung in diesem Haus voll gelungen. A. Anger ist für diese Rolle die Idealbesetzung. Eine ausdrucksstarke, voluminöse Bassstimme, eine starke Bühnenpräsenz und eine enorme Ausstrahlung, das alles bringt er mit Leichtigkeit und Verve ein. Eine Weltklasseleistung! Neben dieser überragenden Darbietung ist es bekanntlich für die anderen Künstler*innen schwieriger, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Hier aber in dieser Inszenierung konnten die übrigen Sänger*innen neben den Hauptprotagonisten (besonders B. Godunow und Pimen) durchaus bestehen.

Die Inszenierung von R. Jones kann man als gelungen bezeichnen. R. Jones hat eine überzeugende Regiearbeit auf die Beine gestellt und den Spagat zwischen alt und neu gut gelöst. Außerdem war es sicher von Vorteil, dass ihm mit A. Anger und A. Jerkunica zwei Weltklassesänger für die Hauptpartien und ein versiertes Ensemble für die Nebenrollen zur Verfügung stand. Viele Rollen wurden mit Sängern*innen aus dem Ensemble der Deutschen Oper besetzt. Die Deutsche Oper Berlin hat ausgezeichnete Ensemblemitglieder*innen, die ihr Können ständig unter Beweis stellen. Die Oper "Boris Godunow" stand gestern zum letzten Mal auf dem Spielplan. In der nächsten Spielzeit ist die Oper nicht im Repertoire, was sehr schade ist. Es ist wirklich eine Oper, die vom Inhalt und auch von der Musik her lohnt, sich anzuschauen.

Mich hat diese Oper sehr beeindruckt und der Musik M. Mussorgskijs näher gebracht. Die Chöre sind u. a. ein Fundament dieser Oper und der Chor der Deutschen Oper, wie so oft, ein Garant für ein gutes Gelingen.

Es war ein wunderbarer Abend, und wenn diese Oper wieder auf dem Spielplan der Deutschen Oper Berlin steht, unbedingt hingehen. Es lohnt sich wirklich. "Boris Godunow" ist eine Oper, die emotional wirklich unter die Haut geht.